

## Lichtenbergs Brunnen

In Lichtenberg gibt es, wenn man die Zapfstelle auf dem Friedhof mitrechnet 5 öffentliche Brunnen. 4 Davon führen Wasser, der Brunnen vor der Feuerwehr scheint ausgetrocknet. Welche Brunnen zur fraglichen Zeit, also am 07.05.2001 Wasser führten, versuchte die Polizei im Rahmen Ihrer Nachforschungen zu ermitteln. Wie es heisst, bereitete ihnen das große Mühe.

Bei einem Brunnenabstand von nicht mehr als 200 Metern ist das schwer zu verstehen.

Laut einer Zeugenaussage spielten die Kinder am Nachmittag an einem Brunnen. Ob sie dazu Wasser benötigten, ist bis heute ungeklärt. Für dieses Detail interessierten sich die Ermittler nicht. Zumindest ist das Ergebnis nicht bekannt.

Geht man selbst der Sache nach, findet man auf dem Marktplatz einen Brunnen, gewidmet den Gefallenen und Vermissten, im Ort auch als Marktbrunnen bezeichnet. Nach Angaben von Lichtenbergern führte der Brunnen am Tag von Peggys Verschwinden Wasser.



Eine elektrische Pumpe hält den Wasserkreislauf aufrecht. Aus dem von Blumen gesäumten Becken entnehmen Bürger mitunter Wasser, um Ihre eigenen Anpflanzungen zu bewässern. Befürchtungen, dass sich so der Wasservorrat erschöpfen könnte erweisen sich als unbegründet. Die Verluste werden aus den Reserven einer unterirdischen Zisterne kompensiert.

Nur wenige Schritte vom šBlauen Hausõ entfernt, stösst man auf den nächsten Brunnen, den Brunnen am Henri-Marteau-Platz. Auch dieser Brunnen war bereits im Mai 2001 in Betrieb. Auch hier sorgt eine elektrische Pumpe für den permanenten Fluss des Wassers und ein Regenwasservorrat in einem unter dem Brunnen gelegenen Becken sichert den steten Fluss, ohne dass kostbares Trinkwasser geopfert werden muss.



Aus unserer Sicht kommen diese beiden Brunnen für die Aktivitäten der beiden Kinder in Betracht. Beide liegen in unmittelbarer Nähe von Peggys Wohnung. Der Marktplatz ist bedingt durch das dort liegende Rathaus an Wochentagen gut frequentiert und der Henri-Marteau-Platz hat auf Grund der dort angesiedelten Geschäfte zahlreiche Besucher.

Die Brunnen plätschern also nicht im Verborgenen, nicht nur der Brunnenwart, auch die Lichtensteiner selbst, hätten Auskunft geben können, ob die Brunnen bereits in Betrieb waren.

Eine Inbetriebnahme erfolgt in der Regel, wenn das Einfrieren des Wassers ausgeschlossen werden kann. Für uns ist nicht nachvollziehbar, wo für die Polizei die Herausforderung gelegen hat.

Für uns sind die beiden Brunnen insofern interessant, da sie am ehesten als Spielplatz der Kinder in Betracht kommen. Es gibt noch einen Brunnen vor der Feuerwehr, der aber angeblich schon vor Peggys Verschwinden nicht mehr genutzt wurde und den etwas weiter entfernten Brunnen šZum letzten Hellerõ.